

Keine Kehrtwende beim Wohngebietsstatus

Bebauungsplan Rat hält an Umwidmung des Schindeldorfs in allgemeines Wohngebiet fest – 46 Einsprüche aus Bevölkerung

Von unserer Redakteurin
Denise Bergfeld

■ **Stromberg.** Welchen Status soll das Wohngebiet im Stromberger Stadtteil Schindeldorf künftig tragen? Soll in der Stadt zusätzlich zum Kurhausareal ein weiteres Neubaugebiet ausgewiesen werden? Wie geht es weiter mit dem Steinbruch am Hunsfels? Diese und weitere Fragen beschäftigten am Dienstagabend den Stromberger Stadtrat, der sich zunächst bei einem mehr als anderthalb Stunden dauernden Vortrag mit den Einwänden und Anregungen aus der Bevölkerung zum Bebauungsplan Soonwald (Stadtteil Schindeldorf) auseinandersetzen hatte.

Schon vor dem öffentlichen Teil der Sitzung hatten sich die Ratsmitglieder mit dem Thema hinter verschlossenen Türen befasst, wobei drei von vier Fraktionsmitgliedern der Wählergemeinschaft Stromberg (WGS) und ein SPD-Mitglied von den Beratungen und der Abstimmung ausgeschlossen waren, da sie selbst in dem neu zu überplanenden Gebiet wohnen.

Die meisten Einwände aus der Bevölkerung drehten sich am Ende um ein und dasselbe Thema: Von 50 Einsprüchen thematisierten allein 46 die geplante Statusumwandlung des Schindeldorfs von einem reinen in ein allgemeines Wohngebiet. Die Einwohner hatten in der Zeit, in der der Entwurf öffentlich auslag, ihre Bedenken schriftlich geäußert. Sie stoßen sich vor allem an der damit verbundenen Erhöhung des zulässigen Schallpegels um fünf Dezibel.

Die Schallpegelerhöhung widerspreche dem Sinn eines Luftkurorts, wo Gäste und Anwohner der Ruhe bedürfen, so die Gegner. Dadurch, dass im Schindeldorf weitere Arbeitsplätze geschaffen würden, werde außerdem die Verkehrsbelastung zunehmen. Auch die Kreisverwaltung hatte im Vorfeld empfohlen, den Status des reinen Wohngebiets beizubehalten.

Der Stadtrat aber hatte bereits im vergangenen Oktober beschlossen, an der Umwandlung in ein allgemeines Wohngebiet festzuhalten. „In der Realität haben wir schon 100 Gewerbebetriebe dort“, führte die Stadtbürgermeisterin Klarin Hering

(CDU) im Oktober an. Die Stadt wolle dafür nun eine Rechtsgrundlage schaffen. Es bestehe aber auch in einem reinen Wohngebiet die Möglichkeit, sich als Kleinunternehmen oder freiberuflich zu betätigen, argumentierten die Gegner der Entscheidung. Auch dürften Windräder dann näher an das Gebiet herangebaut werden. Eine Einwohnerin schreibt, es sei nicht statthaft, dass in einem Luftkurort und reinem Wohngebiet seit Jahren zahlreiche Gewerbe zugelassen

Zur Zukunft des Steinbruchs

Wie es mit dem Steinbruch Hunsfels weitergeht, nachdem der Kalkabbau nun eingestellt wurde, wollte die WGS-Fraktion wissen. Stadtbürgermeisterin Klarin Hering berichtete, dass das Ingenieurbüro Dillig aktuell das Gelände kartiert. Bereits 2011 hatte das Büro einen Plan präsentiert, nach dem dort ein Sport- und Freizeitpark entstehen könnte. Doch die Strabag AG hatte der Stadt zwischenzeitlich den Zugang für eine Kartierung verwehrt. *bed*

würden, die der Ausnahmeregelung für Gewerbe im reinen Wohngebiet (für den täglichen Bedarf) nicht entsprächen. Es sei der falsche Schluss, dies durch eine Umwandlung zu heilen.

Aber auch in seiner jüngsten Sitzung hielt der Rat mit einer Gegenstimme an seiner Entscheidung fest – trotz der zahlreichen Einwände aus der Bevölkerung. Die Stadtbürgermeisterin betonte, dass viele der Befürchtungen so nicht eintreten würden. Das Schindeldorf be-

Neuer Winterdienst gesucht

Der Winterdienst für den Stadtteil Schindeldorf muss zu 50 Prozent neu ausgeschrieben werden. Hintergrund ist, dass der bisherige Winterdienstler aus Altersgründen die Arbeit nicht mehr alleine schultern kann. Bisher war er nach Bedarf tags und nachts auf Abruf durch Bauhof und Golfhotel unterwegs, um die steile Zufahrt und die Straßen abzustreuen. Klarin Hering: „So gut und so billig, wie wir es hatten, wird es nicht mehr werden.“ *bed*

sitze zwar noch in Grundzügen den Charakter eines Feriengebiets, mittlerweile überwiege aber eindeutig die Wohnnutzung.

Einstimmig sprach sich der Rat zudem dafür aus, dass ein externes Planungsbüro ermitteln soll, ob es in Stromberg den Bedarf für ein weiteres Neubaugebiet gibt. Hintergrund ist, dass die Eigentümerin der Grundstücke „Am Hahn“ vor einigen Jahren und zuletzt im Juli an die Stadt herangetreten ist, um dort ein solches zu errichten. Da die Stadt aber bereits mit dem Kurhausgelände ein Neubaugebiet in Planung hat, wollen die Verantwortlichen nun sichergehen, ob ein weiteres Vorhaben überhaupt auf fruchtbaren Boden fallen würde.

Die Stadt Stromberg habe aufgrund der Lage ein gewaltiges Entwicklungspotenzial, betonte Hering. „Aber wir müssen hier sehr sorgfältig abwägen“, fügte sie hinzu. Sie stellte klar, dass die Investorenfamilie die Kosten für die Befragung tragen muss. Auch für die Planung, Erschließung und Vermarktung dürften auf die Stadt keinerlei Kosten zukommen.

Kerb lockt nach St. Katharinen

Tradition Umfangreiches viertägiges Programm

■ **St. Katharinen.** Kerb wird von Freitag bis Montag, 12. bis 15. September, in St. Katharinen am und im Gemeindehaus gefeiert. Los geht's am Freitag um 18 Uhr mit dem Aufstellen des Kirmesbaumes, Freibier und dem kommunalen Dämmer-schoppen. Ab 19.30 Uhr gibt's Rollwutz vom Grill. Die Bar im Jugendraum öffnet um 21 Uhr. Dann sind auch die Hüttenkracher dabei. Am Samstag ab 14 Uhr wird Preisskat gespielt, Anmeldung bei Klaus Philippi, Telefon 06706/915 400. Das Kirmestreiben startet um 19 Uhr.

Am Sonntag geht es mit dem gemeinsamen Mittagessen um 12 Uhr weiter, Kaffee und Kuchen gibt's ab 14 Uhr. Nach dem Frühschoppen, der am Montag um 11 Uhr beginnt, locken ab 12 Uhr Leberknödel mit Sauerkraut und ab 14 Uhr hausgemachte Waffeln. Auf die kleinen Kirmesbesucher warten Freifahrten auf dem Karussell. Für Rollwutz und Leberknödel sind Anmeldungen bei Uli Krieg, Telefon 06706/6477, erforderlich. Die Chorfreunde St. Katharinen und das gesamte KCC-Team laden ein. *nn*